

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 6,17 entnommen einer Predigt zu finden in Licht und Recht – Heft 12 (5. Predigt ; Röm. 6,22)

Der Apostel schreibt Römer 6,22 nach dem Griechischen: „Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligung und das Ende: ewiges Leben“.

Der Apostel bezeugt uns, *daß wir frei geworden sind von der Sünde*. Er bezeugt uns nicht etwa, daß wir von der Sünde *freigesprochen* sind, als hinge die ganze Seligkeit davon ab, daß wir uns nun weiter vor der Sünde, von welcher wir freigesprochen worden sind, hüten; er bezeugt, daß wir von derselben *frei geworden* sind.

Wozu dient diese Wahrheit? Sie dient zur Antwort auf die Frage: Wenn ich nun aber gerecht bin aus Glauben, muß ich alsdann das Gesetz nicht hinzunehmen, um nunmehr mit Gottes Hilfe die übrig gebliebenen Sünden in mir zu töten und zu überwinden? Oder wo bleibt sonst die Sünde? Du wirst doch wohl nicht lehren, daß, wenn ein Mensch nur glaubt, er selig werden kann, wenn er bei allem dem auch noch so viel Sünde tut? Darauf wird nun die Antwort gegeben: Nein, das lehre ich nicht. „Nun wohlan“, heißt es wiederum in dem Herzen, „wenn du das nicht lehrst, wie kommt denn ein Mensch zur *Heiligung*? Denn wenn ich das auch alles glaube, so bin ich doch dabei nicht los von der Sünde; solches werde ich bei mir ja zu gut gewahr. Soll ich denn die Sünde bei mir austoben lassen, ihr zu Willen sein, und bei alledem sagen: Ich kehre mich daran nicht, ich bin gerecht, ich glaube? Nein, das geht doch nicht an; ich muß das Gesetz hinzunehmen; das kannst du mir nicht streitig machen! Freilich nicht als ein Gesetz der *Werke*, sondern als ein Gesetz der *Heiligung durch die Kraft Christi und Hilfe des Geistes*.“

Darauf ist die Antwort: Das ist meine Lehre nicht von der Gerechtigkeit des Glaubens. Die Gerechtigkeit, welche Christus angebracht hat, dient zur Rechtfertigung des Lebens; denn wie durch eines Sünde über alle Menschen die Verdammung gekommen ist, also auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens. Röm. 5,18.

Gott will den Glauben an Christus, darin ist ein Mensch gerecht; nicht an einen Christus, der nichts für uns getan hat und allein *für sich selbst* dasteht, sondern an Christus als an *das neue Haupt der Menschheit*, der nicht starb, weil er sterben *mußte*, sondern welcher der Sünde starb ein für allemal; der auch nicht sich selbst lebt, sondern der, was er lebt, Gott lebt. Daraus könnt ihr folgenden Schluß ziehen: Ist er der Sünde gestorben, so seid auch ihr der Sünde gestorben. Gleichwie ihr in Adam *der Sünde anheimgefallen* seid und dem Tode so seid ihr auch indem anderen Adam *der Sünde gestorben*, so seid ihr in dem neuen Haupt, Christus, *von der Sünde frei gemacht worden*.

Wollt ihr noch ein Gesetz hinzunehmen, euch von der Sünde frei zu machen und los zu arbeiten? Es wäre dieses: *Christus und die Arbeit seiner Seele verleugnen*. Was ihr mit dem Gesetz fertig bringen wollt, werdet ihr nicht fertig bringen. Das ist keine Arbeit für uns Menschen; dazu brauchen wir einen Helden und Durchbrecher, den Menschen Christus Jesus, den wir anbeten als unseren Herrn und unseren Gott. Was ihr mit dem Gesetz fertig bringen wollt, damit kann das ewig bleibende Gesetz Gottes auch nicht zufrieden sein, denn es erfordert eine völlige, vollständige, ewige Befreiung von der Sünde, und es kann nicht damit zufrieden sein, daß ein Mensch sich davon losarbeitet, wobei er nach Jahr und Tag, und Tag für Tag selbst wieder aufbaut in seiner eigenen Lust, was er so eben in selbsterwählter Frömmigkeit abgebrochen. *Christus*, das will der Apostel sagen, *hat in seinem Tod, da er der Sünde starb, uns völlig von der Sünde losgemacht*. Er hat die ganze Macht der Sünde und ihre Herrschaft aufgehoben, und uns für die Sünde unnütz und zu Leichen gemacht in

seinem Tod. Nun sprecht ihr viel von Sünde, klagt viel über Sünde, wollt ein Gesetz hinzunehmen, der Sünde Meister zu werden. Ihr meint, bereits vor Gott gerecht zu sein, aber euch von der Sünde loszuarbeiten, das sei nun noch eure Aufgabe. Darum wollt ihr Gesetz, fragt nach Werken, sucht Heiligung. Ich komme euch aber mit der Predigt in die Quere: „Ihr *seid* von der Sünde frei“. Eure Antwort ist: „Das sehe ich nicht, das werde ich wohl anders gewahr“. Und ich erwidere darauf, daß es dennoch wahr ist, daß ihr von der Sünde frei geworden seid. Das ist Sache *des Glaubens Jesu Christi*, und nicht Sache *der menschlichen Macht*, nicht Sache *der Vernunft* oder *des Schauens*.

„*O wehe, mein Herr, wie wollen wir nun tun?*“ sprach der Diener des Mannes Gottes, da er eine Macht um die Stadt sah, mit Rossen und Wagen. Aber so lautete die Antwort Elisas: „*Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn derer, die bei ihnen sind*“. Und so sprach unser Herr zu Thomas: „*Selig sind, die nicht sehen und doch glauben*“.